



Vorlagennummer: VO/2024/13371-03
Vorlagenart: Antrag des Beirates für Senior:innen öffentlich
Datum: 04.09.2026
Bearbeitung: Katja Bornemann

Beirat für Senior:innen betr. Förderung der Koordination von Aktivitäten in regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerken

Beratungsfolge:		
08.09.2026	Hauptausschuss	zur Entscheidung

Antrag:

Der Hauptausschuss möge aufgrund der Frist 30.09.2026 bereits jetzt beschließen:

Der Bürgermeister möge die Kooperationsvereinbarung:

Förderung der Koordination von Aktivitäten in regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerken (HPNW) durch eine Netzwerkkoordinatorin oder einen Netzwerkkoordinator gemäß § 39d SGB V für das Förderjahr 2027 unterzeichnen und die dazu notwendigen Finanzmittel von EUR 15.000,-- in den Haushalt einstellen.

Eine Förderung von EUR 15.000,-- kann nur dann erhalten werden, wenn folgende Bestätigung vorliegt:

Bestätigung des Landkreises/der kreisfreien Stadt über eine beabsichtigte/zugesagte Förderung der Netzwerkkoordination nach § 3 Abs. 10 der Förderrichtlinie nach § 39d Abs. 3 SGB V

Zum Förderantrag lt. o.a. Netzwerkkoordination muss auch ein Konzept und Kooperationsvereinbarung mit eingereicht werden.

Begründung:

Weitere Begründung und Erklärung erfolgen mündlich.

Anlage(n):

- 1 - Fachbericht Stadt2025-2026 (öffentlich)
- 2 - Förderantrag_Netzwerkkoordination_2027[1] (öffentlich)

Beiratsvorsitzende(r)

Gesundheitsnetzwerk Lübeck und Umgebung e.V. |

Hospiz und Palliativnetzwerk | Ziegelstraße 9-11 | 23556 Lübeck

Fachbericht der Netzwerkkoordination Hospiz- und Palliativversorgung Lübeck

Berichtszeitraum

Die Förderung der Netzwerkkoordination erfolgt in einem turnusmäßigen Verfahren mit Antragstellung zur Jahresmitte. Entsprechend umfasst der vorliegende Bericht den Zeitraum von August 2025 bis Juni 2026 und bildet damit die Aktivitäten der zweiten Jahreshälfte 2025 sowie der ersten Jahreshälfte 2026 ab. Ziel ist es, die Entwicklungen, Arbeitsschwerpunkte und Ergebnisse der Netzwerkarbeit innerhalb des aktuellen Förderzeitraums transparent darzustellen.

Einleitung

Zum 1. Januar 2025 wurde in Lübeck die Stelle der Netzwerkkoordination für die Hospiz- und Palliativversorgung eingerichtet. Die Netzwerkkoordination versteht sich dabei als unabhängige Schnittstelle zwischen den unterschiedlichen Versorgungsbereichen und unterstützt den Austausch sowie die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure.

Zu Beginn der Tätigkeit standen der Aufbau organisatorischer Strukturen, die Einarbeitung in die regionale Versorgungslandschaft sowie der Kontaktaufbau zu den wesentlichen Akteuren der Hospiz- und Palliativversorgung im Vordergrund. Hierzu zählen insbesondere die Palliativstationen des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein und der Sana Kliniken Lübeck, das Hospiz Rickers-Kock-Haus, die ambulanten Hospizdienste „Lübecker Hospizbewegung“ und „Gemeinsam Gehen“, der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst „Die Muschel“ sowie der SAPV-Versorger Palliativnetz Travebogen.

Auf dieser Grundlage konnte ein tragfähiges Kernnetzwerk aufgebaut werden, das die Basis für die weitere Entwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung in Lübeck bildet.

Entwicklung der Netzwerkarbeit

Im Berichtszeitraum lag ein wesentlicher Schwerpunkt auf der Konsolidierung und dem Ausbau der Netzwerkstrukturen. Durch regelmäßige Gespräche, Austauschtreffen und Beteiligungsformate wurden bestehende Beziehungen gefestigt und neue Kooperationen angestoßen. Die kontinuierliche Analyse von Netzwerkbeziehungen und Kommunikationswegen ermöglichte es, Versorgungspartner gezielt miteinander zu vernetzen und Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Versorgungsbereichen weiterzuentwickeln.

Neben den Akteuren der Hospiz- und Palliativversorgung wurden zunehmend weitere Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in die Netzwerkarbeit einbezogen. Hierzu gehörten Pflegeeinrichtungen, Träger der Eingliederungshilfe, kommunale Fachbereiche, Akteure der Integrationsarbeit, Hausärztinnen und Hausärzte, Beratungsstellen sowie weitere regionale Netzwerkpartner. Ziel war es, die Hospiz- und Palliativversorgung stärker in bestehende Versorgungsstrukturen einzubetten und neue Zugänge für Betroffene und Angehörige zu schaffen.

Gesundheitsnetzwerk Lübeck und Umgebung e.V. |

Hospiz und Palliativnetzwerk | Ziegelstraße 9-11 | 23556 Lübeck

Die regelmäßige Teilnahme an landesweiten Treffen der Netzwerkkoordinatorinnen und Netzwerkkoordinatoren sowie an Veranstaltungen des Hospiz- und Palliativverbandes Schleswig-Holstein förderte den fachlichen Austausch und ermöglichte die Übertragung erfolgreicher Ansätze auf die regionale Netzwerkarbeit in Lübeck.

Arbeitsgruppen und thematische Schwerpunkte

Ein zentraler Bestandteil der Tätigkeit war die Organisation, Begleitung und Weiterentwicklung der Arbeitsgruppen. Die Netzwerkkoordination übernahm dabei die gesamte organisatorische und teilweise inhaltliche Steuerung.

Die Arbeitsgruppe „Teilhabe bis zum Lebensende“ beschäftigte sich mit der Frage, wie Menschen mit Behinderung besser an hospizlichen und palliativen Angeboten teilhaben können. Gemeinsam wurden Bedarfe identifiziert und erste Ideen für inklusive Angebote entwickelt. Hierzu zählen unter anderem Letzte-Hilfe-Kurse in Leichter Sprache, regionale Wegweiser sowie Fortbildungsangebote für Mitarbeitende und Angehörige.

Im Bereich der Kinder- und Jugendhospizarbeit wurde die Arbeitsgruppe „Jugendliche und Kinder in Trauer stärken“ fortgeführt. Gemeinsam mit Fachkräften aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern wurden Möglichkeiten diskutiert, junge Menschen in Trauer besser zu begleiten und bestehende Angebote sichtbarer zu machen. Der Austausch mit Schulen, Kirchengemeinden und spezialisierten Diensten unterstützte diesen Prozess.

Die Arbeitsgruppe „Psychiatrische und palliative Versorgung“ widmete sich den Schnittstellen zwischen psychiatrischen und palliativen Versorgungsangeboten. Ziel war es, die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Professionen zu stärken und gemeinsame Lösungsansätze für komplexe Versorgungssituationen zu entwickeln.

In der Arbeitsgruppe Digitalisierung und Infrastruktur wurden bestehende Kommunikationswege analysiert und Möglichkeiten digitaler Vernetzung zusammengetragen. Dazu gehörten unter anderem die Auseinandersetzung mit Kim (Kommunikation im Medizinwesen) sowie die Prüfung ihrer Nutzbarkeit für die Hospiz- und Palliativversorgung.

Die Arbeitsgruppe „Langzeitpflege“ beschäftigte sich mit den besonderen Herausforderungen palliativer Versorgung in stationären Pflegeeinrichtungen. Durch den Austausch mit Einrichtungsleitungen und Pflegefachkräften konnten Bedarfe identifiziert und Möglichkeiten einer stärkeren Einbindung in das Netzwerk erarbeitet werden.

Übergeordnet koordinierte die Steuerungsgruppe die Entwicklung gemeinsamer Ziele und Prioritäten für die Netzwerkarbeit.

Alle Arbeitsgruppen tagten im Berichtszeitraum regelmäßig mindestens einmal pro Quartal. Dabei konnte eine stabile und teilweise steigende Beteiligung der Teilnehmenden festgestellt werden. Die kontinuierliche Teilnahme und die zunehmende Nachfrage nach Mitarbeit verdeutlichen die hohe Akzeptanz der Arbeitsgruppen als fachliche Austausch- und Entwicklungsforen.

Gesundheitsnetzwerk Lübeck und Umgebung e.V. |

Hospiz und Palliativnetzwerk | Ziegelstraße 9-11 | 23556 Lübeck

Teilhabe, Inklusion und Diversität

Ein besonderer Schwerpunkt des Berichtszeitraums lag auf der Verbesserung der Teilhabe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen an hospizlichen und palliativen Angeboten. Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Eingliederungshilfe wurde deutlich intensiviert. Gemeinsam mit verschiedenen Trägern wurden Möglichkeiten thematisiert, die Themen Sterben, Tod und Trauer stärker in den Einrichtungen zu verankern und Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderung auszubauen.

Darüber hinaus wurden erste Gespräche mit Akteuren aus den Bereichen Migration und Integration aufgenommen. Die Teilnahme an Fachveranstaltungen und Fortbildungen zu Diversität und kultursensibler Versorgung unterstützte diese Entwicklung.

Weitere Aktivitäten beschäftigten sich mit der Situation gehörloser Menschen, gemeinsam mit Fachpartnern wurden erste Überlegungen für Unterstützungsangebote angedacht.

Veranstaltungen und Projekte

Ein besonderer Meilenstein war die Planung, Durchführung und Nachbereitung des ersten Lübecker Forums Hospiz- und Palliativversorgung im November. Die Veranstaltung brachte zahlreiche Akteure aus dem Gesundheits- und Sozialwesen zusammen und bot eine Plattform für Information, Austausch und Vernetzung. Durch die intensive Vorbereitungsphase konnten bestehende Kooperationen gestärkt und neue Kontakte geknüpft werden.

Das Forum trug maßgeblich dazu bei, die Hospiz- und Palliativversorgung in Lübeck sichtbarer zu machen und das Netzwerk als festen Bestandteil der regionalen Versorgungslandschaft zu etablieren. Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden bestätigten die Bedeutung eines solchen Veranstaltungsformats für die Region. Auf Grundlage der gewonnenen Erfahrungen wurde bereits mit der Planung des zweiten Lübecker Forums Hospiz- und Palliativversorgung begonnen.

Darüber hinaus wurden verschiedene Fachvorträge gehalten und Veranstaltungen unterstützt, die sich mit den Themen Hospizarbeit und Palliativversorgung beschäftigten. Die Mitarbeit an kommunalen Austauschformaten trugen zusätzlich dazu bei, die Perspektiven der Hospiz- und Palliativversorgung in übergreifende Planungsprozesse einzubringen.

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde im Berichtszeitraum kontinuierlich ausgebaut, dazu wurden bestehende Kommunikationswege weiterentwickelt und Verteilerstrukturen erweitert. Ziel war es, möglichst alle relevanten Versorgungsbereiche regelmäßig über Entwicklungen, Veranstaltungen und Angebote zu informieren. Die Vernetzung mit kommunalen Gremien und Fachbereichen wurde ebenfalls intensiviert. So erfolgten unter anderem Vorstellungen der Netzwerkarbeit im Sozialausschuss, im Behindertenbeirat sowie in weiteren kommunalen Gremien.

Gesundheitsnetzwerk Lübeck und Umgebung e.V. |

Hospiz und Palliativnetzwerk | Ziegelstraße 9-11 | 23556 Lübeck

Fort- und Weiterbildung

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung bildete einen wichtigen Bestandteil der Tätigkeit. Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Fortbildungen und Workshopreihen besucht, unter anderem zu den Themen Netzwerkarbeit, Moderation, Diversität, Kommunikation, Zeitmanagement und Koordination. Die Teilnahme an verschiedenen Fortbildungen des Hospiz- und Palliativverbandes Schleswig-Holstein unterstützte die Professionalisierung der Netzwerkarbeit. Die erworbenen Kenntnisse konnten unmittelbar in die praktische Arbeit eingebracht werden.

Erreichte Ergebnisse und Mehrwert der Netzwerkkoordination

Im Berichtszeitraum konnten die aufgebauten Netzwerkstrukturen erfolgreich verstetigt und weiterentwickelt werden. Die Netzwerkkoordination hat sich als zentrale, neutrale Anlauf- und Vernetzungsstelle für die Hospiz- und Palliativversorgung in Lübeck etabliert und wird von den beteiligten Akteuren zunehmend als verbindende Schnittstelle genutzt.

Ein wesentlicher Erfolg zeigt sich in der kontinuierlichen Arbeit der Arbeitsgruppen. Durch die regelmäßigen Treffen konnten fachliche Themen langfristig bearbeitet und konkrete Entwicklungsschritte angestoßen werden. Die stabile bis steigende Teilnehmerzahl verdeutlicht das Interesse der beteiligten Akteure und den Bedarf an einem strukturierten Austausch. Gleichzeitig konnten neue Akteure gewonnen und bestehende Kooperationen vertieft werden.

Die Netzwerkarbeit führte dabei nicht nur zu einer besseren Vernetzung, sondern auch zu konkreten Folgeaktivitäten. So wurde durch die Zusammenarbeit im Netzwerk das Kursangebot der Travebogen Akademie zur Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase (BVP) nach § 132g SGB V einer größeren Zahl von Einrichtungen bekannt. Interessierte Träger und Einrichtungen erhielten dadurch die Möglichkeit, sich mit dem Angebot auseinanderzusetzen und entsprechende Strukturen für eine vorausschauende Versorgungsplanung zu entwickeln beziehungsweise auszubauen.

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit konnten neue Zielgruppen erreicht werden. Im Rahmen des Festivals der Endlichkeit wurden Filmangebote genutzt, um die Themen Sterben, Tod und Trauer stärker in Schulen und Bildungseinrichtungen zu verankern. Dadurch konnten junge Menschen frühzeitig mit den Inhalten hospizlicher und palliativer Begleitung in Berührung gebracht und die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Themen gefördert werden.

Besonders deutlich wird der Mehrwert der Netzwerkarbeit am Beispiel der Arbeitsgruppe Digitalisierung und Infrastruktur. Durch die kontinuierliche Vernetzung konnten inzwischen nahezu alle Bereiche der Gesundheitsversorgung in die Arbeitsgruppe eingebunden werden. Die Beteiligung und Nachfrage nach Mitarbeit haben sich im Berichtszeitraum deutlich erhöht. Gleichzeitig entstanden neue Kommunikationswege zwischen den beteiligten Einrichtungen, wodurch Fragestellungen, Bedarfe und Herausforderungen schneller identifiziert und gemeinsam bearbeitet werden können.

Auch die Arbeitsgruppe „Teilhabe bis zum Lebensende“ konnte konkrete Entwicklungen anstoßen. Gemeinsam mit Einrichtungen der Eingliederungshilfe wurden

Gesundheitsnetzwerk Lübeck und Umgebung e.V. |

Hospiz und Palliativnetzwerk | Ziegelstraße 9-11 | 23556 Lübeck

Unterstützungsbedarfe von Mitarbeitenden sowie Bewohnerinnen und Bewohnern identifiziert. Daraus entstanden erste Ansätze für Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote sowie Überlegungen zur besseren Verankerung hospizlicher und palliativer Themen in den Einrichtungen. Die Arbeitsgruppe leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Lebensende.

Die Netzwerkkoordination hat darüber hinaus dazu beigetragen, Transparenz über bestehende Angebote herzustellen und die gegenseitige Kenntnis der verschiedenen Versorgungsbereiche zu verbessern. Durch die gewachsenen Kommunikationsstrukturen können Versorgungslücken, Unterstützungsbedarfe und aktuelle Herausforderungen frühzeitig erkannt und an die relevanten Akteure weitergegeben werden. Ohne die inzwischen etablierte und stabile Netzwerkarbeit würden Bedarfe häufig erst deutlich später sichtbar werden. Die Vernetzung ermöglicht es, schneller auf Entwicklungen zu reagieren und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Auch die stärkere Einbindung kommunaler Strukturen stellt einen wichtigen Mehrwert dar. Die Beteiligung an Fachgremien und politischen Ausschüssen hat dazu beigetragen, hospizliche und palliative Themen sichtbarer zu machen und in kommunale Planungsprozesse einzubringen.

Mit dem Lübecker Forum Hospiz- und Palliativversorgung wurde zudem ein dauerhaftes Vernetzungsformat etabliert, das die Zusammenarbeit der Akteure stärkt und die öffentliche Wahrnehmung der Hospiz- und Palliativversorgung verbessert. Gleichzeitig entstanden durch das Forum neue Kontakte und Kooperationen, die in die laufende Netzwerkarbeit integriert werden konnten.

Die geschaffenen Strukturen bilden eine belastbare Grundlage für die weitere Entwicklung einer vernetzten, bedarfsgerechten und zukunftsfähigen Hospiz- und Palliativversorgung in Lübeck. Die Ergebnisse des Berichtszeitraums zeigen, dass Netzwerkarbeit nicht nur den fachlichen Austausch fördert, sondern konkrete Entwicklungen ermöglicht, neue Angebote sichtbar macht und die Zusammenarbeit im Sinne einer verbesserten Versorgung nachhaltig stärkt.

Kennzahlen des Berichtszeitraums

- Fünf aktive thematische Arbeitsgruppen
- Regelmäßige Sitzungen aller Arbeitsgruppen mindestens einmal pro Quartal
- Kontinuierlich stabile bis steigende Teilnehmerzahlen in den Arbeitsgruppen
- Durchführung von Steuerungsgruppensitzungen zur übergreifenden Koordination
- Ausbau des Netzwerks um neue Akteure aus Pflege, Eingliederungshilfe, Integration, kommunaler Verwaltung und Gesundheitswesen
- Durchführung des ersten Lübecker Forums Hospiz- und Palliativversorgung
- Teilnahme an landesweiten Netzwerktreffen und Fachveranstaltungen

Gesundheitsnetzwerk Lübeck und Umgebung e.V. |
Hospiz und Palliativnetzwerk | Ziegelstraße 9-11 | 23556 Lübeck

Fazit und Ausblick

Die Netzwerkkoordination hat sich innerhalb kurzer Zeit als Anlauf-, Vermittlungs- und Vernetzungsstelle für die Hospiz- und Palliativversorgung in Lübeck etabliert. Durch den kontinuierlichen Ausbau von Kooperationen, die Begleitung thematischer Arbeitsgruppen sowie die Einbindung weiterer Versorgungsbereiche konnten wichtige Grundlagen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der regionalen Versorgungslandschaft geschaffen werden.

Für den weiteren Förderzeitraum stehen insbesondere die Vertiefung bestehender Kooperationen, die stärkere Einbindung bislang wenig erreichter Zielgruppen, die Weiterentwicklung inklusiver Angebote sowie die Durchführung des zweiten Lübecker Forums Hospiz- und Palliativversorgung im Mittelpunkt. Darüber hinaus sollen die Arbeitsgruppen weiter gestärkt und die Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern, Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Eingliederungshilfe sowie Akteuren aus den Bereichen Migration und Integration weiter ausgebaut werden.

Ziel bleibt es, die Hospiz- und Palliativversorgung in Lübeck transparent, verlässlich und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und damit die Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie die Unterstützung ihrer Angehörigen nachhaltig zu verbessern.

Lübeck, Juni 2026

Julia Bernstorff

Netzwerkkoordination Hospiz- und Palliativversorgung Lübeck

HOSPIZ- UND
PALLIATIVNETZWERK
Lübeck

Förderung der Koordination von Aktivitäten in regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerken (HPNW) durch eine Netzwerkkoordinatorin oder einen Netzwerkkoordinator

**gemäß § 39d SGB V
für das Förderjahr 2027**

Anschrift zuständige Stelle

Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)
Landesvertretung Schleswig- Holstein
Referatsleiter Pflege
Ansprechpartner: Sven Peetz
Wall 55 (Sell-Speicher)
24103 Kiel
E-Mail: Sven.Peetz@vdek.com

Antragsfrist:

bis 30.09.2026

Die folgenden Angaben werden für die ordnungsgemäße Bearbeitung Ihres Antrages auf Förderung nach § 39 d SGB V benötigt.

Bitte beachten Sie, dass nur vollständig ausgefüllte, unterschriebene und fristgerecht eingereichte Anträge für die Förderung berücksichtigt werden können. Änderungen im Antragsvordruck durch Antragstellende sind nicht zulässig.

Eine fehlende Mitwirkung kann zur Ablehnung Ihres Antrages führen.

I. Angaben zum Antragstellenden

Registriernummer

Kontaktdaten:

Name: Gesundheitsnetzwerk Lübeck und Umgebung e.V.

Anschrift (Straße, Hausnummer): Ziegelstraße 9-11

PLZ Ort: 23552 Lübeck

Telefon:

Fax:

E-Mail: info@gesundheitsnetzwerk-luebeck.de

Internetseite: <https://gesundheitsnetzwerk-luebeck.de>

Zugehörigkeit zu dem Landkreis/zur kreisfreien Stadt: Lübeck

beantragter Förderzeitraum: von 01.01.2027 bis 31.12.2027

Bankverbindung des Antragstellenden

Name des Kontoinhabers: Gesundheitsnetzwerk Lübeck und Umgebung e.V.

Anschrift des Kontoinhabers: Ziegelstraße 9-11, 23552 Lübeck

Name der Bank: GLS Bank

IBAN: DE20430609671270165600

II. Angaben zu dem zu koordinierenden Hospiz- und Palliativnetzwerk (HPNW)

Kontaktdaten:

Name: Hospiz und Palliativnetzwerk Lübeck

Anschrift (Straße, Hausnummer): Ziegelstraße 9-11

PLZ Ort: 23552 Lübeck

Telefon:

Fax:

E-Mail: info@gesundheitsnetzwerk-luebeck.de

Internetseite: <https://gesundheitsnetzwerk-luebeck.de/netzwerk-palliativ/>

Zugehörigkeit zu dem Landkreis/zur kreisfreien Stadt: Lübeck

Angaben zum Bestehen des zu koordinierenden Hospiz- und Palliativnetzwerkes:

Seit wann besteht das Netzwerk? 25.4.2024

Regionale Ausrichtung des Netzwerkes: Lübeck

Das Netzwerk erfasst vollständig den Landkreis/die kreisfreie Stadt

☒ ja ☐ nein

Bei nein: Angaben zur regionalen Ausrichtung:

**Bestätigung des Landkreises/der kreisfreien Stadt über eine
beabsichtigte/zugesagte Förderung der Netzwerkkoordination nach § 3 Abs. 10
der Förderrichtlinie nach § 39d Abs. 3 SGB V**

Die Bestätigung des Landkreises/der kreisfreien Stadt über eine
beabsichtigte/zugesagte Förderung der Netzwerkkoordination liegt für den
beantragten Förderzeitraum vor

Anlage ☒ ja ☐ nein

Wurde im Vorjahr ein Förderantrag gestellt?

☒ ja ☐ nein

III. Angaben zur Person der Netzwerkkoordinatorin oder des Netzwerkkoordinators

Kontaktdaten:

Name: Julia Bernstorff

Anschrift (Straße, Hausnummer): Ziegelstraße 9-11

PLZ Ort: 23552 Lübeck

Telefon: 015167986671

Fax:

E-Mail: bernstorff@gesundheitsnetzwerk-luebeck.de

Beschäftigungsverhältnis:

Werden von der Netzwerkkoordinatorin oder dem Netzwerkkoordinator im
beantragten Förderzeitraum auch Aufgaben für eine Netzwerkpartnerin/einen
Netzwerkpartner wahrgenommen?

☐ ja ☒ nein

Wenn ja, in welchem Umfang? (Bitte Angaben in Stunden pro Woche)

IV. Projekt-Finanzierungsplan für die Netzwerkkoordination durch die Netzwerkkoordinatorin oder den Netzwerkkoordinator

Allgemeine Angaben:

Stellenanteil der Netzwerkkoordinatorin/des Netzwerkkoordinators für die Netzwerkkoordination im beantragten Förderzeitraum	0,4 VZÄ
Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit	14 Stunden/Woche
Tarifliche Eingruppierung (bitte ankreuzen)	☐ ja / ☒ nein
Wenn ja, bitte Tarifwerk angeben	in Anlehnung an TVÖD
Entgeltgruppe /Erfahrungsstufe	E11

Geplante Ausgaben der Netzwerkkoordination für den Förderzeitraum

Hinweis: Sofern eine Förderung für einen Zeitraum von mehr als einem Kalenderjahr beantragt wird, sind die Angaben jeweils für die entsprechenden Kalenderjahre auszuweisen.

1. Personalausgaben

Bruttopersonalkosten	25.000 €
Personalnebenkosten	1.900 €
Personalausgaben (gesamt)	26.900 €

2. Sachausgaben (Einzelpositionen sind inhaltlich in einer Anlage 4 ggf. weiter auszuführen)

(anteilige) Mietkosten	€
(anteilige) Mietnebenkosten, inkl. Energie- und Reinigungskosten	€
Kosten der Ausstattung (Büromaterial einschließlich Fachliteratur, Büromöbel/-technik)	200 €
Reisekosten der Netzwerkkoordinatorin/des Netzwerkkoordinators	1.400 €
Aufwendungen zur Fortbildung der Netzwerkkoordinatorin/des Netzwerkkoordinators	200 €
Post- und Telekommunikationsgebühren	1.000 €
• Öffentlichkeitsarbeit	200 €
• IT-Kosten	700 €

•	€
Sachausgaben (gesamt)	3.700 €

Gesamtausgaben (Personal- und Sachausgaben)	30.600 €
--	-----------------

**Geplante Einnahmen für die Netzwerkkoordination für den Förderzeitraum
(bezogen auf die geplanten Personal- und Sachausgaben der Netzwerkkoordination)**

• Eigenmittel	600 €
• Mitgliedsbeiträge	€
• Höhe der beabsichtigten/zugesagten Förderung durch den Landkreis oder die kreisfreie Stadt	15.000 €
• Zuwendungen Dritter (z. B. aus Stiftungen, Spenden etc.)	€
• Sonstige Mittel (ggf. Übertrag aus Vorjahr)	€
Gesamteinnahmen für die Netzwerkkoordination: (ohne beantragte GKV-Fördermittel)	15.600 €

Es wird eine Förderung beantragt in Höhe von	15.000 €
---	-----------------

Dem Antrag sind folgende Anlagen beigefügt:

- ☒ Bestätigung des Landkreises/der kreisfreien Stadt mit Angabe der beabsichtigten/zugesagten Förderung und des Förderzeitraumes für die Netzwerkkoordination (gem. § 3 Abs. 10 der Förderrichtlinie § 39d SGB V) **(Anlage 1)**
- ☒ Schriftliche Kooperationsvereinbarung der am Netzwerk beteiligten Akteurinnen und Akteure (gem. § 3 Abs. 6 der Förderrichtlinie § 39d SGB V) **(Anlage 2)**
- ☒ Konzept für das Netzwerk (gem. § 3 Abs. 7 der Förderrichtlinie § 39d SGB V) **(Anlage 3)**
- ☐ ggf. ergänzende Angaben zum Finanzierungsplan **(Anlage 4)**

V. Erklärung

Der Antragstellende erklärt, dass:

- bei Erhalt der Förderung die Gesamtfinanzierung des Vorhabens für den beantragten Förderzeitraum gesichert ist,
- die Netzwerkkoordination nicht mit kommerziellen Interessen wie der Vermarktung von Fort- und Weiterbildung oder der Bewerbung von Leistungen und Produkten verknüpft wird,
- die Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit eingehalten werden,
- keine Doppelförderung/-finanzierung der beantragten Kostenpositionen stattfindet,
- die Fördermittel nur zur Deckung der Kosten verwendet werden, die im Bewilligungszeitraum entstehen,
- er sich bereit erklärt, nicht, nicht rechtzeitig oder nicht zulässig verwendete Mittel an die fördernde Stelle zurückzuzahlen, sofern diese Mittel nicht nach Abstimmung mit dem Fördermittelgeber für die Förderung im Folgejahr angerechnet werden können. Dazu ist der fördernden Stelle - bei vorliegender Bewilligung - bis zu dem im Bewilligungsschreiben genannten Termin ein entsprechender Verwendungsnachweis für das vorangegangene Kalenderjahr vorzulegen.

Weiterhin erklären wir, dass die Angaben im Förderantrag (einschließlich aller Anlagen) richtig und vollständig sind und wir die Fördermittel zur Koordination der Aktivitäten in regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerken durch eine Netzwerkkoordinatorin oder einen Netzwerkkoordinator stellvertretend in Empfang nehmen. Wir sind für die ordnungsgemäße Verwendung des Geldes sowie die Ausstellung eines entsprechenden Verwendungsnachweises verantwortlich.

Lübeck, 02.09.2026

Ort, Datum:

Unterschrift

1. Vertretungsberechtigter

Doreen Boniakowsky
(voller Namen, in Druckbuchstaben)

Unterschrift

ggf. 2. Vertretungsberechtigter

Dr. Andreas Bobrowski
(voller Namen, in Druckbuchstaben)